

«Ich mache mir keinen grossen Druck»

Der 19-jährige **Tobias Beck** aus Planken vertritt die Berufskategorie Metallbauer EFZ an den Swiss Skills vom 7. bis 11. September in Bern.

Melanie Steiger
msteiger@medienhaus.li



Was bedeutet es für Sie, dass Sie sich für die Swiss Skills qualifiziert haben?

Tobias Beck, Metallbauer EFZ: Für mich ist es eine Herausforderung und eine Chance zugleich, meinen Beruf zu präsentieren. Der Metallbau ist nicht gerade so bekannt. Darum möchte ich diese Gelegenheit nutzen.

Was fasziniert Sie an diesem Beruf?

Es kann schnell komplex werden und man sieht am Ende, was man geschaffen hat. Hinzu kommt die Vielseitigkeit der Materialien wie Stahl, Chromstahl, Aluminium, Glas und weitere. Alles hat seine Vor- und Nachteile. Stahl ist in der Handbearbeitung schwieriger, weil es härter ist. Da eignet sich Aluminium besser, ist aber nicht ganz einfach zu schweißen. Spannend finde ich das Abkanten von Blech, das nach der Bearbeitung statisch ganz anders ist.

Welche Arbeiten führen Sie am liebsten aus?

Gerne kante ich ab und gebe einem flachen Blech ein Profil. Oder ich bearbeite es so, wie es benötigt wird und dadurch die gesamte Statik und Stabilität verändert wird. Ansonsten fertige ich gerne Geländer für Treppen, also keine gewöhnlichen, sondern etwas Herausforderndes, das ist ganz interessant. Mir ist die Abwechslung sehr wichtig.

Ist das Ihr Traumberuf?

Eigentlich bin ich per Zufall darauf gestossen. Es war an einem Nachmittag der Berufscheck-Projektwoche, da hatte es nichts dabei, was mich wirklich interessierte, und so kreuzte ich Metallbauer an. Da wusste ich, dass es das Richtige für mich ist. Auch mit der Zusatzausbildung befinde ich mich im selben Bereich.

Welche Ausbildung absolvieren Sie gerade?

Derzeit befinde ich mich in der Zusatzlehre als Metallbaukonstrukteur, nehme aber als Metallbauer an den Swiss Skills teil. Metallbaukonstrukteur ist zum ersten Mal dabei. Es ist der Vorgängerschritt vom Metallbauer, der auf die Baustelle geht und alles ausmisst. Danach erstellt er die Pläne, damit der Metallbauer arbeiten und der Monteur montieren kann. Beides hängt zusammen, und ich kann die Lehre verkürzt in zwei Jahren absolvieren.

Wo wollen Sie danach hin?

Das weiss ich noch nicht. Ich lasse es auf mich



Tobias Beck bereitet sich mit Schweißarbeiten in der Werkstatt auf die Swiss Skills vor. TATJANA SCHNALZGER



zukommen. Erst schliesse ich nächstes Jahr die Lehre ab und dann schaue ich weiter.

Was war bisher Ihre lehrreichste Erfahrung?

Die Ausbildung. Ich hatte das Glück, in einem Betrieb zu lernen, in dem ich sehr selbstständig arbeiten durfte. Früh habe ich meine eigenen Projekte umgesetzt. Auch längerfristige Themen, die mich Nerven gekostet haben, weil es eintönige Arbeit war, drei Monate lang an einem Geländer zu arbeiten, waren am Ende aufschlussreich. Da immer wieder etwas dazwischen kam, hatte ich auch ein bisschen Abwechslung.

Und in Ihrer jetzigen Ausbildung?

Die Herausforderungen liegen klar darin, wirtschaftlich zu planen. Und zwar so, dass alles mit den bauphysikalischen Einflüssen zusammenhält. Dicht muss es sein und die Statik halten. Ich habe mit dem Schallschutz zu tun wie dem gesamten Abschluss des Baukörpers. Er selbst ist nicht zwingend die Herausforderung, sondern das Element, das daran zu befestigen ist. Vor allem dann, wenn es noch Toleranzen hat.

Wie bereiten Sie sich auf die Swiss Skills vor?

In meiner Situation schaue ich, dass ich wieder vermehrt in die Werkstatt komme und an den Geräten arbeiten kann. Schweißen muss ich noch ein bisschen, um das Gefühl dafür wieder zu bekommen. Aber eigentlich ist es wie Velofahren: Man verlernt es nicht so schnell.

Wissen Sie bereits ungefähr, was für Aufgaben an den Swiss Skills auf Sie zukommen werden?

Wir erhielten an einem Informationsanlass ein ungefähres Beispiel, was kommen könnte. Sicher ist, dass alle Schweißverfahren zum Einsatz kommen – wahrscheinlich etwas mit einer Türe und einem Schlosseinbau. Das bedeutet, es wird viele Einzelteile geben, die aufeinander abgestimmt sein müssen. Da sieht man dann genau, wenn etwas nicht stimmt. Aber was für eine Aufgabe gestellt wird, weiss niemand. Es kann auch was ganz anderes sein.

Wie viel Zeit erhalten Sie für die Umsetzung?

Das Projekt wird erst getestet, und dann, je nachdem, wie lange der Test dauert, wird unsere Zeit dieser angepasst. Wir haben 3,5 Tage, aber die genauen Stunden werden erst noch bekannt gegeben.

Welchen Faktor spielt dabei die mentale Stärke?

Stress spielt schon eine Rolle, aber ich mache mir keinen grossen Druck. Ich habe nichts zu verlieren wie bei einer Abschlussprüfung. Ich schätze meine Chancen nicht so hoch ein, weil ich nun eher im Büro bin und die anderen mehr drin sind im Beruf. Ich versuche mein Bestes zu geben. Ich verkopfe mich nicht gross, aber wie es dann vor Ort ist, kann ich selbst nicht sagen. Ich möchte auch für mich selbst gut abschliessen, aber wenn es nicht klappt, dann ist es so.